

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achteitiges
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“ und
des „Landmanns Sonntagsblatt“
Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

9. Jahre.

Die Unruhen in China.

Kenner chinesischer Verhältnisse hatten nach Beendigung des Boxeraufstandes vorausgesagt, daß die Ruhe nur eine vorübergehende sei und daß sich sehr bald und in verstärktem Maße ein neues Wetter zusammenbrauen werde. Sie haben leider recht behalten.

In Rußland, einer der volkreichsten Provinzen des Reiches der Wäite, sind Unruhen ausgebrochen, die bereits nach wenigen Wochen die anfängliche lokale Bedeutung überschritten haben und sich mit überhasteter Schnelligkeit ausbreiten, jedoch je nach den jüngsten Kabelmeldungen fast das gesamte Gebiet dieser ausgedehnten Provinz umfassen. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Regierungstruppen und Streitkräften der Aufständischen soll zwar, nach den amtlichen Bekanntmachungen der sinesischen Verwaltung, mit dem Rückzug der Insurgenten geendet haben.

Man kann ruhig die Frage offen lassen, ob die chinesischen Truppen wirklich einen Sieg erfochten haben, wie die amtliche Berichterstattung ihn schildert (woran bei der einfachen Stärke der Weidung mit Recht gezweifelt werden darf), soviel steht fest, daß der Aufruhr in Kwantung weit ernsterer Natur ist, als dies die chinesischen Staatsbehörden zugeben wollen. Die Verichte über die Vorkommnisse sind offensichtlich sorgfältig durchgesehen, ehe sie an die europäischen Telegrammagenturen weiter gegeben wurden. Insondernde trägt die Bemerkung, daß die aufständische Bewegung in Kwantung keinerlei fremdenfeindlichen Charakter habe, augenfällig das Geheime einer amtlichen Beeinflussung. Denn man ist auch Aufstand gegen die eigene Regierung zu verurtheilen, wenn man die Verurtheilung in Sibirien, die Mißgriffen der Mandarine und die drohende Hungersnot in den revolutionären Distrikten gegeben haben, so ist es doch ebenso gewiß, daß jede aufständische Bewegung in China in eine fremdenfeindliche ansetzt.

Die Niederlagen, die die bezoppten Söhne des Reiches der Wille gegen die Fremden in den letzten Jahrzehnten erlitten, haben gewiß nicht die Beziehungen des gelben Mannes zum weißen verbessert. Dazu kommt, daß die Reformen, zu denen sich auf Drängen der Kulturstaaten des Westens nach dem Vogaufstande die chinesische Regierung bereit finden ließ, von dem Volke nur als eine abendländische Bevormundung empfunden werden.

Neben der Unzufriedenheit, die bei dem übergrößen Selbstgefühl der gelben Rasse eine fremdenfeindliche Vernehmung des Reiches der Mitte in weiten Kreisen hervorruft, bildet noch ein andres Moment eine wesentliche Ursache der reform- und damit fremdenfeindlichen Stimmung in China. Das ist die Tatsache, daß mit dem Fortschreiten westlicher Kultur und der enghen Annahme europäischer Verwaltungsförmen die bisher tonangebenden Kreise des besorgten Volkes aus ihrer herrschenden Stellung verdrängt und durch andere Elemente ersetzt werden. Es handelt sich nicht um die Bevölkerungsschichten geradezu um eine Erfindung, denn mit der Aufhebung des bisherigen Verwaltungssystems verlieren sie die Prinzipien, die die Grundlage ihrer Macht bilden. Daß sie sich daher mit allen zur Gebote stehenden Mitteln gegen die Verringerung ihres Einflusses zu wehren suchen, ist natürlich.

sehen, verständig ist auch, das die Regierung alle Aufstellungen gegen die fremdländischen Eingriffe, der den stetigen Bewegung zu werden und sich dadurch sorgfältig den Sinn der Lage zu verteidigen. Denn diesmal das weiß man in Beijing sehr wohl — sieht für die Wundschadenstoffe ungeheuer viel, wenn nicht die Erzfürst, an dem Sieg. Seit etwa 6 Jahren hat China den Kredit Europas in Anspruch genommen mit dem Hintergedanken, sich eine eigene Armee zu schaffen, die eines Tages gegen die „weißen Eingbringer“ ins Feld gestellt werden könnte. Wenn nun die europäischer Kapitalen durch Aufläufe, die der gegenwärtigen im Süden, in ihrer Sicherheit bedroht

werden, wenn also die Völker Europas gezwungen werden, sich auf irgend eine Weise am Lande der Mitte schadlos zu erhalten, so ist die Entwicklung Chinas zur Unabhängigkeit schwer gefährdet. Das aber will die Regierung um jeden Preis vermeiden. Darum wird man gut tun, die Nachrichten vom Schauplatz der Unruhen, soweit sie aus chinesischen Quellen stammen, mit einigem Zweifel zu betrachten.

Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 12. Juni 1907.

Gedenktag. 12. Juni 1878 gest. Georg V. König von Hannover. 1815 Konstituierung der Jeneser Burschenschaft in Jena. 1798 Einnahme von Malta durch Napoleon I. 1758 gest. August Wilhelm, Prinz von Preußen. Stammvater der regierenden Linie der Hohenzollern.

13. Juni 1905 Ermordung des griechischen Ministerpräsidenten Theodoros Delannis. 1886 gef. Ludwig II., König von Bayern. 1878 Berliner Kongreß vom 13. Juni bis 13. Juli. 1861 geb. Elisabeth, verm. Erbprinzess von Anhalt.

— 'Vern! schwimmen!' Kein Sport erfüllt so alle gesundheitsdienlichen Bedingungen, wie gerade das Schwimmen oder die Schwimmkunst, wird Sport, wenigstens kein billiger Sport, denn abgesehen von weniger theueren Schwimm- und Tauchgeräthen, sind die jungen Leute gerade Mittags nicht gezwungen, Schwimmen zu lernen, so sehr es sich auch trauener damit an, und gerade das Schwimmen ist eine so wohnsitzige Bewegung, die von beiden Geschlechtern ausübt werden sollte. Das Schwimmen legt alle Muskeln in Bewegung, die Brust- und Brustmuskeln, es erweitert die Brust, fördert ungemein deren Ausbildung, dehnt den Hals und Schwimmen lernen auch die Eingeweide. Nur schwere Herzerkrankungen und gewisse Nervenleiden erlauben die Teilnahme Sport nicht. Das Schwimmen stärkt nicht nur den ganzen Körper, es reinigt ihn auch zu gleichen Theil. Kein anderer Sport tut, wie das Wasserbad, aber es ist nicht heute, die eifrig wieder Sport halben, aus der Brust, daran und um den Körper zu fähig, der sie vernachlässigen dabei die Hauptpflege. Und gerade diese Pflege ist so notwendig und wichtig. Man spricht sehr schon von 'Nad-schwerenheiten' von Schwimmern. Man kann man nie gesprochen. Im Gegenteil, Schwimmen heilt Krankheiten und führt gegen dieselben. Ein richtiger Schwimmer kennt keinen Schnupfen, Husten oder sonst eine Erkältungskrankheit. Die Epiphyten können ihn nichts anhaben. Und wie nützlich ist die Schwimmkunst sonst noch. Wie viele Menschen erkranken nicht jährlich, weil sie nicht schwimmen können und daher bei einem Unglücksfall gleich die Rettung verlieren. Wie dieses letztere nicht so oft der Fall, würden auch Nichtschwimmer kein Atmungs Wasser die Heilungswirkung nicht erhalten, könnte er in den meisten Fällen leicht gerettet werden. Menschen und Thiere sind nämlich nicht viel schwerer als Wasser und können daher mit einer geringen Kraftanwendung in die Höhe gezogen, über Wasser gehalten und gerettet werden. Vern! also schwimmen!

Liebenwerda. [Mord.] Dem Leichenfund im Mühlgraben liegt ein Verbrecher zugrunde. Es ist festgestellt, daß das junge Mädchen erdrosselt wurde, ehe es ins Wasser kam. Als Täter kommt nur der in Haft befindliche Hilfsarbeiter in Betracht, der mit dem Mädchen ein Verhältnis hatte.

Canana (Saalkreis). (Ein Wein abgegeschnitten. Wein Häfchelscheiden geriet ein Entsehdn in Landwirts St. in das Schwabrad der Maschine ohne daß der Vorfall gleich bemerkt wurde. Dem bedauernswerten Kinde wurde ein Wein durch die scharfen Messer förmlich abgetrennt. Der Großvater des Kindes hat sich den Unfall des Kindes so zu Herzen genommen, daß er krank darniederliegt.

Vennndorf (Saalkreis). (Eigentümliche Witz-
verlegungen. Bei dem kürzlich über unsere
Gegend ziehenden Genitiven, bei dem leider der
Eagelbühner Karl Sander vom Witz erlagen
dort, war bei dem Verstorbenen am Hinter-
kopfe ein kleines Loch sichtbar, durch das der
Witz eingebrungen war, die rechte Körperhälfte
war verjüngt und das Hosenbein aufgerissen.
Bei dem Mitarbeiter Adermann zeigten sich
Verjüngung des Kopfsaares rechts und bei
dem zweiten Gefährlichführer links; die Leute
waren bei einer Hofschmiede tätig.

Mühlberg (Elbe). Unfall. Trotz in
voriger Woche hunderte von Automobilen
einer Kreisstraßen in die Richtung Berlin—
Dresden passierten, ist nur ein schwerer Unfall
bekannt geworden. Er betraf einen Bürger
von Leibgau, der auf der Mühlberg von Herz-
berg, als er beim Herannahen eines Straß-
wagens sein Pferd halten wollte, um- und
vorgerissen wurde und außer schweren äußeren
Verletzungen auch innere Verletzungen erlitt.
Die Anzeichen des Herzleidens brachten den
Bermühten ins Herzberger Krankenhaus.

Nothenthal. [Verschwunden] ist von hier die Ehefrau des Fabrikarbeiters Max Bachmann. Die Frau hat 100 Mk. Geld und ihre siebenjährige Tochter mitgenommen, einen 16-jährigen kranken Sohn aber zurückgelassen. Der Ehemann hat eine Belohnung von 60 Mk. ausgelegt für irgendwelche Mittheilungen über event. Spuren. Es liegt Grund vor zu der Annahme, daß beide in den Tod gegangen sind.

Zügenreid. [Tödlch verunglückt] ist auf der Staße Liebshitz-Zügenreid ein Radfahrer. Der Arbeiter Hermann Hoffmann aus Zügenreid rannte beim sogenannten „Bachofen“, mit solcher Wucht an eine Telegraphenstange, daß er vom Rade stürzte und auf der Stelle starb. Als Todesursache ist ein schwerer Schädelbruch konstatiert worden.

Weifenfels. [Zu Tode gestürzt.] Das
schweißige Tüchchen Erna des Arbeiters
Schlehdorn stürzte zum Fenster hinaus auf
das Straßenpflaster, wobei es so schwere Ver-
letzungen erlitt, daß es verfault. — Der 29-
jährige Sohn des Landwirts Drehsch in
Dothen erhängte sich aus unbekannten Be-
weggründen auf dem Boden seines Vater-
hauses.

Denk. Verabschiedung. — (Abgesetzt.)
Der Firmo Wilhelm Böhle (Zimmerrang-
Hofschmiedereier) konnte der Fattor R. Ziegler
in körperlicher und geistiger Beziehung sein
eigenes Berufsstudium begeben. Herr Ziegler,
der in dem selben Geschäft gelernt hat,
ist dort mit kurzer Unterbrechung im Geschäft
zuletzt gewesen. Dem Subtil wurden besondere
Ehrungen seitens der Firma, des Personals,
des Deutschen Fattorbundes sowie des Princi-
palvereins deutscher Fattorbruder zuteil. — In
der Aula des Universitätsneubaus strahlte beim
Anfang des Festes zur Anbringung der
Goldkette infolge eines Festtritts der 42 Jahre
alte Zimmermann Otto Köhler aus Kunitz
an einer Höhe von etwa 12 m so unglück-
lich ab, daß er in kurzer Zeit an den dabei
erleideten Verletzungen verstarb.

Genthin. Die Beerdigung unseres Vögte-meisters Karl Winter! gefallte sich in einer großen Trauerfeiergebung. Am dem Stab-berordnungsungsjaal wurde der prächtige Sarg um 4 Uhr unter Glockengeläut und Choral-musik herabgetragen. Die Jünglinge der städtischen Schulen, Präparandenanstalt, Seminar, die zahlreichen Vereine u. hatten mit unflörten Fahnen Aufstellung genommen. Auf dem Friedhof sang der Seminarchor eine Motette, Pastor Krause pries unser Jugendbild des Schriftwortes: „Selig seid die in dem Herrn sterben“, die Verdienste des Toten um Auf- blühen, Wachsen und Gedeihen unserer Stadt.

Neuhaldensleben. [Zahrlässige Wandstiftung — Mißgebur.] Endlich ist Licht in die Dunkelheit der Vergangenheit gekommen. Der Täter ist ermittelt in der Person des Dienstmädchens. Diese kam mit der brennenden Lampe im Logierzimmer ein Bett zu nahe und sofort nach ihrer Abwesenheit kam dann

der Brand zu vollem Ausbruch. — Eine vier-
beinige Ente hat in Alvensleben der Gastwirt
Jäger in Besitz. Dem Tiere sind die beiden
Nerferebeine, die indes nicht zu gebrauchen
sind, nach hinten heraus gewachsen und zwar
gehen sie an einem länglichen Auswuchs aus-
einander und sind vollständig normal.

Gräfenroda. (Ueberfahren.) Auf dem heißen Bahnhofs wurde der aus Eisenstadt stammende Briefträger Kaltitz beim Ueberstreiten der Gleise von einer Maschine erfaßt, wobei dem 27-jährigen Manne beide Beine vom Rumpfe getrennt wurden. Drei zufällig anwesende Ärzte leisteten die erste Hilfe und veranlaßten sodann die Ueberführung des Schwerverletzten in das Ohrdrufener Krankenhaus, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Welkleben. [Qualvoller Tod.] Schwer-
verunglückte hierorts die Witwe des Landwirts
Boden. Als sie am Kochherd beschäftigt war
ergriff das Feuer ihre Kleider und brannte sie
schwer am Unterleibe. Unter entsetzlichen
Schmerzen starb sie bald nach ihrer Entfesse-
lung in des Schmiedes Krankenhaus.

Heiligenstadt. Seines Amtes unwürdig.
Der stillere Lehrer Josef Sander aus Langen-
salza wurde den Blättern zufolge von der hie-
sigen Strafkammer wegen einer großen Anzahl
von Betrügereien, Diebstählen usw. zu zwei
Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren
Erwerbslust verurtheilt.

Zeutenoda. Die Folgen des Alkoholgenusses kommen dem hiesigen Gefährten Sörgel teuer zu stehen. Er hätte nach seiner ersten Gefangenschaft große Quantitäten Bier mit drei andern Kumpanen zusammen 1½ Liter Nordhäuser getrunken. In diesem Zustand begegnete er dem Restaurateur Knote von hier, dem er ohne jede Veranlassung in die Brust und ins Gesicht schlug. Knote verbannte sein Leben nur seiner kräftigen Natur. Wegen verurteilten Todeslags wurde Sörgel von Schwurgericht Gera unter Umhahme mildernden Umstände zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Meininger. [Mord.] In dem Dorfe Einhausen wurde am Sonnabend morgen dort seit acht Jahren bedienstete Magd Breitung aus Nüßchen vor ihrem Bette mit einem Strick um den Hals tot aufgefunden. Dem „Meininger Tageblatt“ zufolge liegt unzweifelhaft Mord vor. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Juristischer Briefkasten.

E. M. K. Welches sind die gesetzlichen Bestimmungen, um einen Verein, der nur gemeinnützige, gesellige Zwecke verfolgt, Rechtsfähigkeit durch Eintragung ins Vereinsregister unseres Amtsgerichts zu verschaffen?

a. Der Verein, der ^{*}mindestens 7 Mitglieder haben soll, muß von dem Vorstände beim Amtsgerichte mittels öffentlich beglaubigter oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers abgegebener Erklärung gemeldet werden.

Verfügungen sind die Statuten und zwar in Original und Abschrift, ferner eine Abschrift des Protokolls über die Vorstandssitzung. Sodann teilt das Amtsgericht die Annahme der Polizeibehörde mit. Geht die Polizeibehörde innerhalb 6 Wochen keinen Einpruch gegen die Eintragung, weil der Verein entgegen seiner politischen, sozialpolitischen oder religiösen Zwecke nicht dem öffentlichen Interesse dienlich ist, so ist die Eintragung als uneingeschränkt genehmigt. Sind die Rechte verboten worden kann, so wird der Verein nach den 6 Wochen eingetragen. Die Eintragung wird im Amtsblatt öffentlich bekannt gemacht.

Z. R. B. Ist ein junger Mann verpflichtet, Alimente zu bezahlen, nachdem nunmehr nachgewiesen werden kann, daß fragl. Mädchen außer ihm noch mit drei anderen Männern intimen Verkehr gesogen hat?

Solange das rechtskräftige Urteil besteht!
ja! Deshalb muß er gemäß § 580 Zivil-
prozeßord. Restitutionsklage erheben, ein sel-
bstandiges Verfahren, das ohne Rechtsbe-
stand nicht recht möglich ist.

Richtschloß einmünden, in der Meinung, Kohlenstein zu finden, auf dem Friedhof (Sanari bei Toulon (Frankreich) den Sark mit dem Resten Michel-Bachas, des im vorigen Jahre verstorbenen provencalischen Milliardärs, der eine Zeitlang kaiserlicher Großadmiral war. Die Gruft wurde leer gefunden. Die Leichenteile konnten nicht ergriffen werden.

Verhaftung des eines Familienvaters. Im Dorfe Gersheim bei Gersheim überzog ein Arbeiter eine schlafende Frau und seine vier Kinder mit Petroleum und zündete sie an. Darauf entfernte sich der Mann. Als Nachbarn auf das Feuer aufmerksam wurden und in das Haus eindrangen, fanden sie die Frau und die Kinder als verbrannte Leichen auf dem Boden liegen. Als Grund für die unheimliche Tat werden Nahrungsnot angegeben.

Eine folgenschwere Intoxikation. Bei einer in der Gemeindefriedhofe zu Elz (Bezirk Taden) stattgehabten Intoxikation wurden vier Personen schwer verletzt und die zehnjährige Vermögenswächterin Magdalena Dmochel getötet.

Die Gewalt des Erdbebens. Eine englische Zeitschrift weiß zu berichten, daß bei den großen Schrecken des vorigen Jahres ein Schiff durch die Gewalt der Erderschütterung hochgehoben und über drei Kilometer aus Land geworfen wurde. Hier hat man es liegen lassen und in ein Hotel verwanbelt. Da die englische Zeitung den Namen des Schiffes nicht angibt und auch den Ort verschweigt, wo sich dieser Fall ereignet hat, dürfte es sich um ein „Garn“ eines Seefahrers handeln.

Die Ermordung des bedeutendsten Diamantenhändlers der Welt ereignet in den Kreisen der Finanz- und Handelswelt Englands außerordentliches Aufsehen. Bernhard Bauer, Mitglied der Diamantenhändler-Gesellschaft in London, wurde in seinem Bureau in Melbourne (Australien) tödlich vergewundet und gefunden und in wenige Stunden hinter im Hospital verstorben. Man sprach viel von jüdischen Mord auf. Zwar war der Schrand in seinem Bureau, der wertvolle Steine enthielt, unberührt, doch ist eine Taube mit Steinen im Werte von 10 000 Pfund verschwunden, so daß es sich ebenfalls um einen Raubmord handelt. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Über die Überführung der Gebeine Papst Pius XII. aus Vatikan meldet, daß die Leiche des Papstes nicht mehr in der Peterskirche ruhe, sondern, der Überführung nach der Lateranische gewandt, an einem nur Papst Pius und dem Staatssekretär bestimmten, sonst aber streng geheim gehaltenen Orte. Die Überführung werde in aller Eile und in tiefer Nacht erfolgen. Alle hierzu notwendigen Vorkehrungen seien bereits getroffen worden. Die Wächterposten werden verstärkt, und der dem Vatikan zur Verfügung stehende Polizeikommando habe nur des telephonischen Rufes des Staatssekretärs, um mit seinen Leuten zur Stelle zu sein und die Leiche Papst Pius in Begleitung zu nehmen. In den Nachrichten aus Rom ruft die Leiche des Papstes in der Steingasse über dem Eingang zur Kapelle; der Termin ihrer Überführung nach dem Lateran ist noch nicht bestimmt, aber so viel weiß man, daß dies zwar ohne öffentliches Gerede, aber nicht im geheimen geschehen wird.

Amerikanische Abenteuerjäger. Es vermag kaum eine Leiche aus Amerika ohne daß über das Verhalten der Abenteuerjäger zu fragen wäre. Diesmal ist es ein junger Mann der japanischen Kreuzer „Tachibana“, der unter der Abenteuerlust zu leiden hatte. Der Leiche des Schiffes stiegen ihm seine familiären Orden, zehn an der Zahl, darunter den Orden der „Kaiserlichen Sonne“, den er für Tapferkeit vor Port Arthur erhalten hatte.

Ein furchtbares Automobilunglück ereignete sich während der Dauerfahrt von Rom nach Albano. Ein großer Krafswagen Clarence Wardens ließ in sehr schneller Fahrt mit einem elektrischen Strahlengestirn zusammen. Der Krafswagen wurde gänzlich zerstört, die Insassen wurden hinausgeworfen. Wardens ist tot, alle anderen verletzt, darunter zwei schwer verwundet.

Hellmann mußte an ihm vorbeigehen, und er wollte hier von niemand im Groll scheiden.

„Leben Sie wohl, Herr Garner“, sagte er, auch ihm die Hand reichend, „leben Sie wohl und seien Sie glücklich!“

„Ich hoffe es zu werden, Herr Oberleutnant“, lachte jener rauh, und Hellmann zuckte, wie von einer Spitzel gefangen.

Sein Gegner hatte es verstanden, ihm noch den letzten Augenblick des Scheidens tief zu verflüchten.

Mit hastigen Schritten eilte er Friedheim zu; die rauche Abenddämmerung tat ihm wohl, da sie der heimlichen Aufregung in seiner Brust entgegen war. „Ein Brief“, sein Denken, sein Fühlen, sein Herz, das hatte er in Donnmäusen gelassen, und das hatte er beim Abschiede schmerzlich empfinden müssen.

Dennoch gelang es ihm, sich noch im Laufe des Abends wenigstens einigermaßen zu beruhigen. Teils waren es Berufsarbeiten, die er vor dem Abend noch zu erledigen hatte und die ihn davon ablenkten, aber auch die heile, teils war es sein fatalistischer Sinn, der es ihm möglich machte, sich leichter als andere Menschen in einmal unüberwindliche Dinge zu fügen. Er fand nichts Unüberwindliches, als Gedenken und abgeklärten Gedanken nachzugehen; er schenkte sich förmlich, auch wenn ein äußerlicher Blick dazu kam, wenn er sie herauszutreten. Er sah, daß man sich in einer fortwährenden Fülle mit dem Leben befand, und daß man beim Durchstreifen des Lebensjahres nur von einem Kampfplatz zum andern eile.

Furchtbare Verwüstungen durch einen Wirbelsturm. Das Küstengebiet der Vereinigten Staaten wurde durch einen schweren Wirbelsturm heimgeschlagen. Wie aus Chicago gemeldet wird, ging das Unwetter über Teile von Illinois, Indiana und Kentucky hinweg und verurteilte die Verluste an Menschenleben, sowie großen Schaden an Eigentum. Bei einem Wellenbruch in Greenburg in Kentucky wurden allein 15 Personen getötet.

Eine furchtbare Diebstahlschiffahrt. In der Nähe von Pittsburg wurde ein junger Mann festgenommen, der sich in verdächtige Weise an den Eisenbahnschienen zu schaffte machte, so daß man annehmen mußte, daß er die Bahnlinie zu zerstören beabsichtige. Aber

Veränderung der Tuberkulose befallte Dr. Davis, daß das Fieber durch Gifte verbreitet werden sollte. Er glaubte zwar nicht, daß die Zeit schon reif sei für gezielte Maßnahmen dieser Art, aber er war der Meinung, daß durch eine entsprechende Beschäftigung das Volk darauf aufmerksam gemacht werde, daß es schon sehr oft zu seinem Schaden geirrt habe. Die Gesundheit des „Kaisers“, sagte Dr. Davis, ist schon schlimm genug, wenn sie von Liebesknoten ausgeht wird, aber in den letzten Jahren hat die schlechte Angelegenheit besonders unter dem weiblichen Geschlecht große Ausdehnung gewonnen und Fremden in der Gesellschaft und in den Schulen stiftet sie ohne allen Erschließen

Von den Einzugsfeierlichkeiten des neuen Regenten in Braunschweig.



Begrüßung des Regentenpaars auf der Nation Königsallee.



Kaiser Johann-Albrecht schreitet die Ehrencompagne am Bahnhof ab.

der „Bahnhof“ hätte sich in sehr harmloser Weise auf, als man 2 Kilometer von der Stelle, wo der junge Mann verhaftet wurde, ein junges Mädchen fand, das ein Ohr gegen die Eisenbahnschienen gepreßt hielt. „Dies ist meine Geschichte“, erklärte der junge Mann. „Ich wollte heute sprechen, aber mein Vater hat mir das Fortgehen nicht erlaubt und deshalb machte ich mir durch Klopfen Zeichen.“ Es stellte sich heraus, daß die beiden eine Zeichenprache verabredet hatten, um sich mit Hilfe der Eisenbahnschienen zu verständigen.

„Eine schlechte Angewohnheit.“ Stützen oder Niststätten war die wichtige Frage, die die amerikanische medizinische Gesellschaft auf Freitag in Atlantic City eine volle Stunde diskutiert hatten. Während einer Debatte über die

Grund bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit. Es wird höchste Zeit, daß die Ärzte auf das Verdrößliche aufmerksam machen und das schöne Geschlecht davor bewahren, sich durch Kitzel die Schwindelheit zu holen oder andere Vagabunden in sich aufzunehmen.

„Gegen die Revolverkriege.“ Die gesetzgebende Versammlung des Staates Alabama wird in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf einbringen zum Gesetz machen, der sich gegen die Ausübung des „ungeführten Abwehrens“, nämlich gegen die besonders in den Südstaaten grassierende Wunde, den Gegner einfach über den Lauf zu schießen, wendet. Jede Person, die in Zukunft Waffen tragen will, muß mit einer Marke oder einem noch zu bestimmenden Kennzeichen versehen sein, auf dem das Wort steht:

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Schneefest.“ Die Marken werden von den Behörden ausgegeben, und welche die Schneefest, sich der Kontrolle zu entziehen, allen mit höheren Strafen belegt werden. Man hofft, daß dies eine neue Seite auf dem alten Blatt eingezeichnet wird, wo die Revolverkriege große Dimensionen angenommen hat.

Gerichtshalle.

§§ Diebstahl. Eine Polizeiverordnung vom 9. Dezember 1905 lautet: a. vor, daß Zeugen nicht nach dem Strafmaß getragen werden dürfen, sondern dorthin auf einen Zeugenwagen gebracht werden müssen. b. aus Diebstahl hatte die Zeige eines Kindes, das an einer nicht aufgefundenen Straftat verurteilt wurde, nach dem in Betracht kommenden Strafmaß getragen. Von der Zuhälterhandlung gegen die erwähnte Polizeiverordnung wurde § nicht nur vom Schöffengericht, sondern auch von der Strafkammer freigesprochen, weil die fragliche Polizeiverordnung ungültig sei. Die Polizeibehörde sei weder aus gemeindefreipolizeilichen, noch aus staatsrechtlichen, noch aus finanzpolizeilichen Gründen berechtigt, den Transport der Zeugen mittels eines Zeugenwagens nach dem Strafmaß vorzuschreiben. Strafrechtspolitische Erwägungen könnten nur dann eine solche Polizeiverordnung stützen, wenn es sich um den Transport von Zeugen solcher Personen handelte, welche an öffentlichen Straftaten teilgenommen seien. Die Polizeibehörde sei mit der in Rede stehenden Polizeiverordnung über den Transport hinausgegangen, der durch § 10 II, 17 des allgemeinen Landrechts gezogen worden. Die Entscheidung steht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an, welches die Vorentscheidung aufhebt und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurückweist, weil jene Polizeiverordnung ihre Grundlage in § 6 des Polizeiverwaltungsgesetzes findet; hieran gehören es Aufgaben der Polizeibehörde, für die Ordnung, Sicherheit und Bequemlichkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen Sorge zu tragen.

Wannheim. Die Frage der Heiserreinigung auf Umstellung des von dem Gemeindefreipolizeilich über eine Reihe von Hundstücken im öffentlichen Hofplatz wurde dem Kammergericht abgemeldet. Es haben nur die übliche Aufzählungen in den Wochenschriften um zu unterbreiten. Von den Hosen hat die Kammer die Strafkammer zu tragen, während ein Urteil den Besten zur Zeit fällt.

Buntes Allerlei.

Goldstücke sind nicht schwer zu erhalten, aber sie verlangen Aufmerksamkeit; wenn sie gehörig gepflegt werden, so können sie zwölf oder zehn Jahre leben. Zuerst muß man sie in eine helle Glasglocke, und einmal in der Woche reinigen man sie, indem man die Gläser mit einem feinen Tuch abwischt, welches Gold bringt und dann die Gläser mit lauwarmem Wasser auswäscht. Man nehme aber ja keine Seife dazu. Ferner beachte man folgende Regeln: 1) Man einen der Wasser nehme man nicht mehr als einen Liter. 2) Man nehme stets das selbe Wasser, sei es nun aus der Hand, oder aus dem Wasser, es im Sommer täglich im Winter jeden zweiten Tag. 3) Man bediene sich mehr tiefer als breiter Gefäße mit kleinen Gefäßen auf dem Boden, die ebenfalls rein gehalten werden müssen. 4) Man stelle die Gefäße in den Schalen und in einem kleinen Teil des Zimmers. 5) Man lehne sich mit dem Finger der Finger, beim Waschen, daß das Wasser nicht der Hand, sondern eines kleinen Bechers. 6) Man füttere sie lieber mit Gabel und mit kleinen Nadeln, als mit Brot, nur jeden dritten oder vierten Tag, und gebe ihnen nur sehr wenig auf einmal. 7) Vom November bis Ende Januar füttere man sie gar nicht und nur sehr wenig während der drei folgenden Monate.

„Es lohnt nicht, häßlich zu sein.“ Erster Landrichter: „Ich kann dir sagen, Herr, sei immer häßlich, dann kommst du weit.“ Zweiter Landrichter: „Da bin ich aber Meinung. Gesehen betriebe ich als Zaubermittel. Da kam ein Herr, der mir zwanzig Pfennig gab, ich sagte: „Danke schön“ und er ließ mich der hassen.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

„Ich bin ein Revolverkrieger.“

